

Medium	Auflage	Datum/Ausgabe
www.greentech.ermany.com		25.06.2011

EQAR: Förderung des Baustoff-Recyclings notwendig

Jun Nach einer aktuellen Umfrage der EU-Kommission aus Mai 2011 unter fast 27.000 EU-Bürgern in
 25 allen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union gaben jeweils über 90 % der Befragten an, dass sie
 2011 persönlich Umweltschutz als wichtig erachten. Maßnahmen zur effizienteren Nutzung der Ressourcen
 werden als durchaus kompatibel mit den wirtschaftlichen Zielen und als Wachstum fördernd
 angesehen. Der Umfrage zufolge befürworten knapp 90 % der Befragten eine stärkere Fokussierung
 der EU-Förderpolitik auf eine umweltgerechte Umgestaltung der Wirtschaft. Über 80 % der
 europäischen Bürger gaben an, dass die EU-Vorgaben zum Umweltschutz eine wichtige Voraussetzung
 für die nationale Umweltgesetzgebung seien. Gegenüber der letzten Umfrage im Jahr 2007 hat die
 Sensibilisierung und Besorgnis der EU-Bürger im Hinblick auf die Umweltbelastung und den
 Ressourcenverbrauch zugenommen.

Insbesondere sorgen sich die EU-Bürger um die natürlichen Ressourcen und erachten eine Steigerung der
 Ressourceneffizienz für erforderlich. Als dringendste Umweltprobleme wurden mit 33 % die Erschöpfung
 der natürlichen Ressourcen, mit 41 % die Wasserverschmutzung und mit 33 % die Zunahme des
 Abfallaufkommens angesehen.

In der Konsequenz fordern die Europäischen Bürger mehr Geld und einen europäischen Rechtsrahmen für
 den Umweltschutz. Fast 60 % der Befragten forderten, dass Umweltkriterien bei Vergabeverfahren
 gegenüber Kostengesichtspunkten Vorrang haben sollten. Hierbei sollte die EU Staaten außerhalb der
 EU-Grenzen bei Umweltschutzvorhaben unterstützen.

Manfred Wierichs, Präsident der EQAR, fordert die EU auf, aus den Sorgen und Forderungen der
 EU-Bürger Konsequenzen zu ziehen. Die Umfrage der EU-Kommission zeige, dass das Thema Umwelt für
 europäischen Bürger trotz Wirtschafts- und Finanzkrise weiter an Gewicht gewonnen habe. Leider
 agierten die EU und die Regierungen ihrer Mitgliedsstaaten zögerlich, wenn es um die Umsetzung der
 selbst gesteckten Ziele gehe.

So fallen nach Schätzungen der EU-Kommission jährlich zwischen 300 Mio. t und 700 Mio. t
 mineralischer Bau- und Abbruchabfälle an, die nach Vorgaben der EG-Abfallrahmenrichtlinie bis zum Jahr
 2020 zu mindestens 70 % recycelt bzw. wiederverwertet werden sollen. Hiervon sei man im
 EU-Durchschnitt weit entfernt, so Wierichs. Um die Zielvorgabe bis 2020 zu erfüllen, bedarf es einer
 Förderung des Baustoff-Recyclings. So fordert Wierichs, dass bei Vergabeverfahren der öffentlichen Hand
 hochwertige, güteüberwachte Recycling-Baustoffe im Sinne der Kreislaufwirtschaft bevorzugt zu
 berücksichtigen seien. Positive Beispiele aus EU-Mitgliedstaaten zeigten, dass auch mit einer Deponie-
 oder einer Naturschutzabgabe auf Primärbaustoffe das Baustoff-Recycling und die
 Wiederverwertungsquote mineralischer Abfälle erheblich gesteigert werden können.

Medium	Auflage	Datum/Ausgabe
www.mot-bau.de		25.06.2011

EQAR

Handlungsbedarf beim Baustoffrecycling

Ende Mai hat die European Quality Association for Recycling EQAR in Brüssel einen Kongress zum Thema Baustoffrecycling in Europa veranstaltet. EQAR-Präsident Manfred Wierichs forderte eine verstärkte Anstrengung für mehr Ressourceneffizienz im Bereich mineralischer Baustoffe. Jo Leinen, Vorsitzender des Umweltausschusses des EU-Parlaments fügte hinzu, dass Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft zu den vorrangigen Zielen der EU zählen. Besonders vor dem Hintergrund der steigenden Abfallmengen betonte Leinen die Bedeutung des Baustoff-Recyclings für die Erreichung der EU-Ziele.

Die EU-Kommission schätzt, dass bislang lediglich 50 Prozent der EU-weit jährlich anfallenden 300 bis 700 Millionen Tonnen mineralischer Bau- und Abbruchabfälle recycelt

werden. Ziel ist es, bis zum Jahr 2020 eine Recyclingquote von mindestens 70 Prozent zu erreichen.

Aus Sicht der Kommission können Marktanzreizsysteme wie eine Deponiesteuer sinnvoll sein, Baustoff-Recycling zu fördern. In Großbritannien konnte die Recyclingquote auf diese Weise bereits erfolgreich erhöht werden. Außerdem seien öffentliche Auftraggeber in der Pflicht, Recycling-Baustoffe bei technischer Eignung und Umweltverträglichkeit bevorzugt zu verwenden.

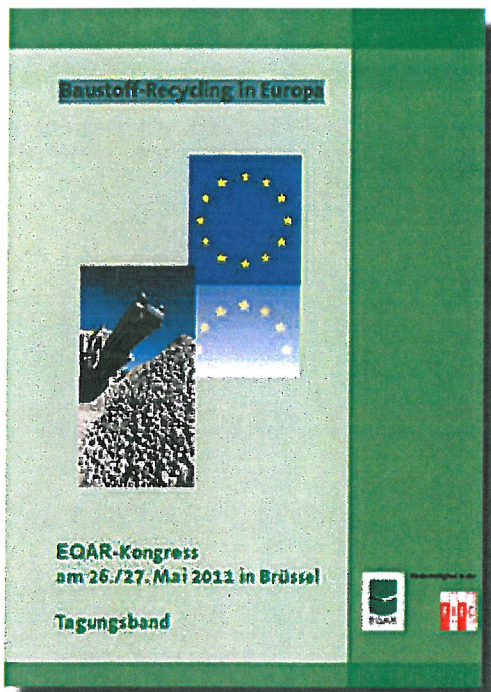
Die EU-Kommission hat aktuell einen Rahmen für einheitliche Produktnormen geschaffen, die die technischen Eigenschaften sowohl von Primär- als auch von Recycling-Baustoffen beschreiben. Zudem werden EU-Standards für die Betrachtung umweltrelevanter Inhaltsstoffe erstellt.

M 18

Medium	Auflage	Datum/Ausgabe
www.recyclingportal.eu		24.06.2011

EQAR-Kongress 2011: Keine Alternative zur Abfallvermeidung durch Baustoff-Recycling

Berlin -- Der größte Teil des europäischen Abfallaufkommens - pro Kopf rund vier Tonnen jährlich - entsteht durch Abrisstätigkeiten. "Bei den mineralischen Bau- und Abbruchabfällen handelt es sich jedoch um Rohstoffe, aus der sachgerechter Aufbereitung hochwertige Baustoffe gewinnen lassen", meint Manfred Wierichs, Präsident der EQA. Die Nutzung dieser Rohstoffreserven im Sinne des "urban mining" kann einer Verknappung bei den Primärbaustoff-Verfügung entgegen gewirkt werden. In diesem Sinne fordert die Europäische Kommission, dass künftig großflächig ungestörte Landschaftsräume besser geschützt werden und nicht mehr durch Abbau von Primärrohstoffen zerstört werden.



Quelle: EQAR

Baustoff-Recycling stellt unzweifelhaft einen sehr wichtigen Beitrag zur Ressourcenschonung dar. Daher veranstaltete am 26./27. Mai 2011 die European Quality Association for Recycling (EQAR) einen Kongress zum Thema "Baustoff-Recycling in Europa". Die Kongressteilnehmer sind sich einig, dass das Baustoff-Recycling einen wesentlichen Beitrag zur Ressourcenschonung mineralischer Ressourcen und zum Landschafts- und Naturschutz zu leisten vermag. Und dass es zur Abfallvermeidung kein Baustoff-Recycling keine Alternative gibt: Für den europaweit größten Abfallstrom der mineralischen Abfälle steht bereits kein ausreichender Deponieraum mehr zur Verfügung.

Lediglich 50 Prozent recycelt

Die Vertreter der EU-Kommission betonten auf dem EQAR-Kongress die Wichtigkeit des Baustoff-Recyclings für die Abfallvermeidung, Ressourcenschonung und letztendlich für den Erhalt von Natur- und Landschaftsräumen in Europa. Die EU-Kommission schätzt, dass lediglich 50 Prozent der EU-weit jährlich anfallenden 300 bis 400 Millionen Tonnen mineralischer Bau- und Abbruchabfälle recycelt werden.

Die EU sei es, bis zum Jahr 2020 eine Recyclingquote von mindestens 70 Prozent bei Bau- und Abbruchabfällen zu erzielen.

Wie die Vorträge aus verschiedenen EU-Mitgliedsstaaten verdeutlichten, ist das Niveau der mineralischen Kreislaufwirtschaft in den einzelnen Mitgliedsstaaten sehr unterschiedlich. Insgesamt bedarf es jedoch erheblicher Anstrengungen, um die Zielvorgabe der Waste Framework Directive (WFD) bzw. der EG-Abfallrahmenrichtlinie zu erfüllen und mindestens 70 Prozent der mineralischen Abfälle zu recyceln.

Medium	Auflage	Datum/Ausgabe
www.recyclingportal.eu		24.06.2011

nach Erkenntnissen der EU-Kommission die Recycling-Quote von Bau- und Abbruchabfällen in einigen EU-Staaten derzeit noch unterhalb von 20 Prozent. Bis zum Jahr 2014 möchte die EU-Kommission evaluieren, in welchem Umfang die Waste Framework Directive umgesetzt wurde.

Recycling-Baustoffe europaweit einheitlich regeln

Des Weiteren beleuchtete der EQAR-Kongress den Stand der europäischen Normung für Recycling-Baustoffe sowie die Verantwortung der Bauprodukteindustrie. Auch wurde darüber diskutiert, dass der End-of-life für Recycling-Baustoffe europaweit einheitlich geregelt werden muss. Der freie Handel von hochwertigen Recycling-Bauprodukten in Europa muss ebenso möglich sein wie die einheitliche Produktklassifizierung.

Recycling-Anteil im Markt stärken

Im Rahmen des EQAR-Kongresses wurde die Konkurrenz zwischen Recycling-Baustoffen und Primärbaustoffen diskutiert. Zur Förderung des Baustoff-Recyclings und zur Erhöhung der Recyclingquote können aus der EU-Kommission Marktanzreizsysteme wie zum Beispiel eine Deponiesteuern sinnvoll sein. Außerdem sind die EU-Kommission die öffentlichen Auftraggeber in der Pflicht, Recycling-Baustoffe bei technischer Eignung und gegebener Umweltverträglichkeit bevorzugt zu verwenden.

Aus Großbritannien wurde als positives Beispiel eines Marktanzreizsystems berichtet, dass die Recyclingquote bei der Einführung einer Deponiesonderabgabe erheblich gesteigert werden konnte. Ein anderer Weg könnte die Auffassung der Kongressteilnehmer die Einführung einer Naturschutzabgabe auf mineralische Rohstoffe sein.

Ohne Marktanzreize und eine entsprechende Nachfrage öffentlicher Auftraggeber - so der Tenor - werden die in der EG-Abfallrahmenrichtlinie für das Jahr 2020 geforderte Recycling-Quote von mindestens 70 Prozent nicht erreichbar sein.

Die vollständigen Tagungsunterlagen des EQAR-Kongresses stehen auf der EQAR-Homepage zum Download zur Verfügung.

Quelle: European Quality Association for Recycling (EQAR)

Medium	Auflage	Datum/Ausgabe
http://www.holzwurm-page.de/blog		24.06.2011

[Startseite](#) > [Holzwurm Weblog](#) > [Weblog von Holzi](#)

EQAR-Kongress 2011 „Baustoff-Recycling in Europa“ in Brüssel zeigt Handlungsbedarf auf

Am 26./27. Mai 2011 hat die European Quality Association for Recycling (EQAR) einen Kongress zum Thema „Baustoff-Recycling in Europa“ veranstaltet. Manfred Wierichs, Präsident der EQAR, forderte vor zahlreichen Teilnehmern aus vielen EU-Mitgliedstaaten verstärkte Anstrengungen für mehr Ressourceneffizienz im Bereich mineralischer Baustoffe. Jo Leinen, Vorsitzender des Umweltausschusses des EU-Parlaments, unterstrich, dass Klimaschutz, Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft zu den vorrangigen Zielen der Europäischen Union zählen. Der Schlüssel zur Ressourceneffizienz seien die Wiederverwertung und das Recycling. Vor dem Hintergrund der Abfallmengen betonte Leinen die Bedeutung des Baustoff-Recyclings für die Erreichung der EU-Ziele.

Auch die Vertreter der EU-Kommission betonten die Wichtigkeit des Baustoff-Recyclings für die Abfallvermeidung, die Ressourcenschonung und letztendlich für den Erhalt von Natur- und Landschaftsräumen in Europa. Die EU-Kommission schätzt, dass bislang lediglich 50 % der EU-weit jährlich anfallenden 300 bis 700 Mio. Tonnen mineralischer Bau- und Abbruchabfälle recycelt werden. Ziel der EU sei es, bis zum Jahr 2020 eine Recyclingquote von mindestens 70 % bei Bau- und Abbruchabfälle zu erzielen.

Zur Förderung des Baustoff-Recyclings und zur Erhöhung der Recyclingquote können aus Sicht der EU-Kommission Marktanzreizsysteme wie zum Beispiel eine Deponiesteuern sinnvoll sein. Außerdem sieht die EU-Kommission die öffentlichen Auftraggeber in der Pflicht, Recycling-Baustoffe bei technischer Eignung und gegebener Umweltverträglichkeit bevorzugt zu verwenden.

Wie die Vorträge aus verschiedenen EU-Mitgliedsstaaten verdeutlichten, ist das Niveau der mineralischen Kreislaufwirtschaft in den einzelnen Mitgliedsstaaten sehr unterschiedlich. Insgesamt bedarf es jedoch noch erheblicher Anstrengungen, um die Zielvorgabe der Waste Framework Directive (WFD) bzw. der EG-Abfallrahmenrichtlinie zu erfüllen und mindestens 70% der mineralischen Abfälle zu recyceln. So liegt nach Erkenntnissen der EU-Kommission die Recycling-Quote von Bau- und Abbruchabfällen in einigen EU-Staaten derzeit noch unterhalb von 20 %. Bis zum Jahr 2014 möchte die EU-Kommission europaweit evaluieren, in welchem Umfang die Waste Framework Directive umgesetzt wurde.

Des Weiteren wurde die Konkurrenz zwischen Recycling-Baustoffen und Primärbaustoffen diskutiert. In diesem Zusammenhang wurde die Forderung nach Marktanzreizen für das Baustoff-Recycling erhoben. In Großbritannien konnte die Recyclingquote beispielsweise durch die Einführung einer Deponiesonderabgabe erheblich gesteigert werden.

In weiteren Vorträgen wurden der Stand der europäischen Normung für Recycling-Baustoffe sowie die Verantwortung der Bauproduktenindustrie beleuchtet. Die EU-Kommission hat einen Rahmen für einheitliche Produktnormen, die die technischen Eigenschaften sowohl von Primär- als auch von Recycling-Baustoffen beschreiben, geschaffen. Außerdem werden derzeit EU-Standards für die Betrachtung umweltrelevanter Inhaltsstoffe erstellt.

Medium	Auflage	Datum/Ausgabe
http://www.euwid-recycling.de		26.06.2011

~~EUWID RECYCLING UND ENTSCHEIDUNG 26.2011~~

Hoffnung auf verstärktes Baustoffrecycling auf Zypern

Die Baustoffrecyclingbranche in Zypern rechnet künftig mit einem verstärkten Einsatz von Sekundärmaterialien. Das zyprische Parlament habe kürzlich Regelungen zum Baustoffrecycling verabschiedet, die es nun umzusetzen gelte, berichtete der Präsident des zyprischen Baustoff-Recycling-Verbands (CRA), Panagiotis Alaveras, auf einem Kongress des Europäischen Dachverbands von Produzenten güteüberwachter Recycling-Baustoffe (EQAR) in Brüssel. Das Regelwerk schaffe die Grundlage für eine erweiterte Produktverantwortung in der Bauindustrie.

Auch auf Zypern stellen bestehende Normen ein Hindernis für den Einsatz von Recyclingbaustoffen dar. So habe man den Einsatz von Sekundärmaterial für öffentliche Bauten bis zur Veröffentlichung der zyprischen Normen für rezyklierten Zuschlag aus Beton, für Inertmörtel sowie weiterer Normen verwehrt. Zusätzliche Hürden sieht Alaveras in der Zertifizierung sowie in der Preisfindung.

In Zypern gibt es nach Angaben des Baustoffrecyclingverbands derzeit 35 zugelassene mobile Baustoffrecyclinganlagen. Stationäre Anlagen für das Baustoffrecycling fehlten bislang. □